

Sieben Jahre, eine Lüge – Wie Lamya Kaddor gegen Necla Kelek hetzt

So viele Prozesse, wie sie gewinnen würde, kann Necla Kelek gar nicht führen. Seit mehr als sieben Jahren ist über sie ein bösartiges Gerücht in Umlauf. Es wurde 2010 von Lamya Kaddor in die Welt gesetzt und wird seitdem ständig in Medien, Wissenschaft und Politik wiederholt.

Im Kern geht es darum, dass Necla Kelek über Muslime gesagt haben soll, sie hätten eine Neigung zur Sodomie. **Das hat sie nie gesagt.**

Trotzdem hält sich diese Behauptung hartnäckig. Unser Gastautor [Jörg Metes](#) hat die Geschichte des Gerüchts von Lamya Kaddors erster Pressemitteilung im Jahr 2010 bis heute so eingehend, wie es leider nötig ist, nachgezeichnet. Die ziemlich lange Geschichte einer ziemlich üblen Nachrede aus ziemlich schlecht unterrichteten Kreisen – darunter Jakob Augstein, Wolfgang Benz, Cem Özdemir und viele andere – in 17 Akten und 51 Fußnoten.

Inhalt

[I. Der Anlass](#)

[II. Die Pressemitteilung](#)

[III. Die Besessene](#)

[IV. Die ersten Schritte](#)

[V. Bevor die Wahrheit ihre Schuhe angezogen hat ...](#)

[VI. ... hat die Lüge einmal die Welt umrundet](#)

[VII. Selektierte Wahrheit](#)

[VIII. Alle in eine Front](#)

[IX. Das Gerücht fasst Fuß](#)

[X. Das Gerücht fasst in der Forschung Fuß](#)

[XI. Das Gerücht setzt sich fest.](#)

[XII. Das Gerücht verstrickt sich in Widersprüche](#)

[XIII. Das Gerücht verstrickt sich in weitere Widersprüche](#)

[XIV. Das Gerücht verschwindet nicht](#)

[XV. Das Gerücht hat seine Blase gefunden](#)

[XVI. Die Blase will nicht platzen](#)

[XVII. Das Prinzip der gefühlten Wahrheit](#)

I. Der Anlass (↑)

Um Männer und Tiere ging es gar nicht. Es ging um Männer und Frauen. Es ging um den Islam. Es ging um das Menschenbild des Islam und um seine Sexualmoral. "Ich sehe", sagte Necla Kelek, "nach diesem Menschenbild, von der [sic!] ich vorhin gesprochen habe – was 'der Islam' übrigens auch vorgibt, in der Erziehung – da gibt es ein Menschenbild, was konstruiert ist". Es war der 16. Juli 2010, und Necla Kelek sagte es in einem Interview mit dem ZDF.

Sie sprach ins Unreine, sie versprach sich, ihre Wortstellung war nicht ganz korrekt, und man brauchte vielleicht einen Moment, um zu verstehen, was sie meinte. Länger aber brauchte man eigentlich nicht, und wenn es, wie wir sehen werden, bis heute Leute gibt, die es nicht verstanden haben: dann stimmt da etwas nicht.

"Da gibt es", sagte Kelek also – der Wortlaut wird noch wichtig, "ein Menschenbild, was konstruiert ist: Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren, und besonders der Mann nicht. Und der ist ständig eigentlich herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen. Er *[halten wir fest: der Mann als solcher, ganz egal welcher Religion, und auch nicht etwa nach Keleks eigener Ansicht, sondern nach der des Islam – J.M.]* muss sich 'entleeren', heißt es, und wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier, oder eine andere Möglichkeit, wo er auch dem nachgehen muss. Und das hat sich im Volk so durchgesetzt, das ist ein Konsens, wo auch die älteren Damen, und Frauen, immer davon sprechen: 'wenn du dich jetzt so kleidest, er muss ja, er kann nicht anders'."

Es war der 16. Juli 2010, die Sendung hieß "Forum am Freitag", und es ging um Männer und Frauen. Es ging um Männer ohne Frauen. Es ging um Männer im sexuellen Notstand und darum, dass Männer im sexuellen Notstand nach islamischer Lehrmeinung ("das ist ein Konsens") zu allem fähig sind. Es ging darum, dass eben deshalb "der Islam" (Kelek deutete mit den Fingern eigens noch Anführungszeichen an) auch Geschlechtertrennung vorschreibt: Männer darf man nicht in Versuchung führen, und Frauen, die das trotzdem tun, sind selber schuld.

Um Männer und Tiere aber oder gar um ein irgendwie besonderes Verhältnis muslimischer Männer zu Tieren ging es nicht. Und nie und nimmer hat Necla Kelek, wie von jetzt an immer wieder zu lesen sein wird, Muslimen hier "kollektiv Sodomie unterstellt" (so etwa Till-Reimer Stoldt von der *Welt*, 2011), beziehungsweise "behauptete[t], bei Muslimen habe die Sodomie Tradition" (Daniel Bax von der *Tageszeitung*, 2015), beziehungsweise gar "erklärt, dass der Islam Sex mit Tieren lehrt" (Jakob Augstein vom *Spiegel*, 2016).

Das ist alles gelogen. Doch wieso ist es dann immer wieder zu lesen?

Wie ist das Gerücht, Necla Kelek würde "muslimischen Männern einen grundsätzlichen Hang zur Sodomie unterstellen" (Lamya Kaddor, 2016) in die Welt gekommen?

Wie konnte es sich verbreiten? – Der Fall ist interessant. Die Übertragungswege sind interessant. Das Gerücht kursiert in Kreisen, die man für klüger gehalten hätte.

Journalisten, Politiker und selbst Wissenschaftler zitieren Kelek seit nunmehr sieben Jahren mit etwas, das sie gar nicht gesagt hat. Von einem "Sodomie-Vorwurf gegenüber muslimischen Männern" liest man bei einer Soziologin aus Frankfurt (Naime Cakir, 2014), von "Keleks sodomitische[r] Fantasie" bei einem Religionswissenschaftler aus Marburg (Christoph Wagenseil, 2016¹).

Die meisten zitieren nach Hörensagen. Sie haben das Interview nicht einmal gesehen. Irgendetwas ist ihnen zu Ohren gekommen, irgendetwas Ähnliches geben sie weiter.

Und als allererste weitergegeben – wenn nicht überhaupt erfunden – hat es Lamya Kaddor. Der Fall ist wirklich interessant.

II. Die Pressemitteilung (↑)

"Als eins von vielen Beispielen für [Necla Keleks] oft entwürdigende Art, über muslimische Frauen und Männer zu sprechen, sei nur eine Äußerung aus einem Interview mit dem ZDF genannt: " – in die Welt kommt das Gerücht fünf Tage nach Ausstrahlung des Interviews am 21. Juli 2010, und zwar auf dem Weg einer Pressemitteilung des Liberal-Islamischen Bundes e.V. in Duisburg.² Der Liberal-Islamische Bund ist da ein noch ganz neuer Verein, Lamya Kaddor hat ihn erst zwei Monaten zuvor gegründet, und diese Pressemitteilung ist – sieht man von der Gründungsmitteilung ab – seine erste überhaupt. Ihr Gegenstand ist eine bevorstehende Ehrung für Necla Kelek: die Friedrich-Naumann-Stiftung der FDP will Kelek einen Preis verleihen, und nach Kaddors Meinung hat Kelek diesen Preis nicht verdient.

In seiner Urfassung ist das Gerücht einfach ein Falschzitat: Kaddor hat Keleks Worten ein ganz bestimmtes hinzugefügt, einige andere weggelassen und das Ganze in Anführungszeichen gesetzt. "[Es] sei nur", teilt also der Liberal-Islamische Bund mit, "eine Äußerung aus einem Interview mit dem ZDF genannt: 'Der muslimische Mann muss ständig der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er

¹ Christoph Wagenseil / Verena Maske, Islamkritik und Rassismus. Ein Briefwechsel über einen Essay von Ahmad Mansour, Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V., 17.08.2016, <http://www.remid.de/blog/2016/08/islamkritik-und-rassismus-ein-briefwechsel-ueber-einen-essay-von-ahmad-mansour/>

² Liberal-Islamischer Bund, Zur Verleihung des Freiheitspreises der Friedrich-Naumann-Stiftung an Necla Kelek, 21. Juli 2010. <https://web-beta.archive.org/web/20100929152149/http://www.lib-ev.de:80/?document=pe20100721kelek>

keine Frau findet, dann eben ein Tier... Das hat sich im Volk durchgesetzt, das ist Konsens."

Wo es bei Kelek um Männer und Frauen aus Sicht des Islam ging, geht es in Kaddors Bearbeitung jetzt um Männer und Tiere, und zwar aus Keleks angeblich eigener Sicht. Es geht jetzt sogar speziell um – eben dieses Wort hat Kaddor hinzugefügt – "muslimische" Männer und Tiere.

Es ist der 21. Juli 2010, das Gerücht ist in der Welt, und Lamya Kaddor wird von nun an dafür sorgen, dass es auch in der Welt bleibt.

III. Die Besessene (↑)

Ob Kaddor im Juli 2010 weiß, was sie tut? Ob ihr bewusst ist, dass sie lügt? Womöglich hat sie nur eine sehr lebhaft Phantasie. Ihre Entrüstung wirkt echt. Ihre Entrüstung ist groß. Ihre Entrüstung ist so groß, dass sie bald in Besessenheit umschlagen wird. Die Pressemitteilung des Liberal-Islamischen Bundes ist erst der Auftakt. Es ist kein erfolgreicher Auftakt, die Presse macht aus der Mitteilung nichts, doch Kaddor lässt sich nicht beirren. Einzelne Blogger immerhin sitzen dem Falschzitat auf.^{3 4} Einer von ihnen beschwert sich per Mail beim ZDF, und das ZDF nimmt sich der Beschwerde an. Man habe, schreibt die Redaktion von "Forum am Freitag" zurück, "Verständnis dafür, dass die Aussagen von Frau Kelek über die Sexualität des Mannes verärgern".⁵ Die Redaktion übt Selbstkritik. Lamya Kaddor hat sehr gute Kontakte zur Redaktion. Bereits zwei Wochen nach Necla Kelek bekommt Kaddor ihrerseits Gelegenheit, sich in "Forum am Freitag" zu äußern. Kaddor nutzt sie, um Kelek "Islamhetze" vorzuwerfen.⁶ Es ist der 30. Juli 2010, und es sind noch drei Monate bis zu dem Tag, an dem Kelek den Preis der Friedrich-Naumann-Stiftung offiziell entgegennehmen soll. Und wie es aussieht, lautet die Antwort schon jetzt: nein. Lamya Kaddor weiß wohl eher nicht, was sie tut.

IV. Die ersten Schritte (↑)

Die nächsten, die dem Gerücht aufsitzen, sind die Autorin Hilal Sezgin, auch sie ein Mitglied des Liberal-Islamischen Bundes, der Journalist Christoph Heinlein – damals beim Netzportal *news.de*, heute bei der *Süddeutschen Zeitung* – sowie der

³ Dontyoubelievetheshype, Und der diesjährige Freiheits-Oscar geht an ..., 22. Juli 2010, <http://dontyoubelievetheshype.com/2010/07/und-der-diesjaehrige-freiheits-oscar-geht-an/>

⁴ Dr. Maryam Dagmar Schatz, Lamya Kaddor und Necla Kelek, 23. Juli 2010, <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=15445>

⁵ Dontyoubelievetheshype, Antwort vom ZDF, 29. 07.2010, <http://dontyoubelievetheshype.com/2010/07/antwort-vom-zdf>

⁶ Necla Kelek, Chaos der Kulturen, Köln: Kiepenheuer & Witsch (2012), S. 180

Bundestagsabgeordnete Serkan Tören (FDP). Am 30. August 2010 wird Hilal Sezgin im Fernsehmagazin "Kulturzeit" auf 3sat interviewt, man gibt ihr das Stichwort Necla Kelek, und Sezgin meint: "Sie hat auch neulich im ZDF etwas über die allgemeine Haltung der Muslime zur Sodomie gesagt, dass die Männer sich entleeren müssten, und dass das auch in der ganzen muslimischen Gesellschaft weithin anerkannt sei."⁷ Am 2.

September 2010 erscheint auf *news.de* ein Artikel von Christoph Heinlein, für den Heinlein sowohl mit Lamya Kaddor gesprochen hat als auch mit Serkan Tören, nicht aber mit Necla Kelek. Tören, der durch Heinlein überhaupt erst von dem Fall erfährt, lässt sich mit den Worten zitieren: "Das geht schon in Rassismus über". Heinlein macht daraus die Überschrift "FDP-Politiker wirft Kelek Rassismus vor". Und in der Unterzeile schreibt er: "Muslime müssen Sex haben - notfalls mit Tieren? Äußerungen der Sarrazin-Unterstützerin Necla Kelek sorgen für Ärger."⁸

Und anonyme Denunzianten gibt es natürlich außerdem. Auf Youtube etwa hat schon am 20. August 2010 ein Benutzer, der sich "Clearproof" nennt, die Interviewstelle, auf die es ankommt, hochgeladen. Ab Minute 0:40 hört man Necla Kelek genau die Worte sagen, die wir bereits kennen. Der Titel aber, den "Clearproof" dem Video gegeben hat, lautet: "Hasspredigerin Necla Keleks absurdes Gedankengut: Sodomie ist mit ihrem Glauben vereinbar". Und der Untertitel lautet: "Sie erhält in Kürze den Friedenspreis der FDP Friedrich-Naumann-Stiftung".⁹

V. Bevor die Wahrheit ihre Schuhe angezogen hat

... (↑)

Es folgt der Studienrat und Landtagsabgeordnete (Bündnis 90/Die Grünen) Ali Bas aus Ahlen. 2007 hat Bas den AK Grüne MuslimInnen NRW gegründet und ist seither auch dessen Sprecher. Am 27. Oktober 2010 startet Bas eine virtuelle Unterschriftensammlung im Netz. Der dazugehörige Aufruf ist überschrieben mit "Keine Auszeichnung für Diffamierungen! – Kein Freiheitspreis für Necla Kelek!", und im Text heißt es unter anderem: "So hat sie kürzlich in einem Interview muslimischen Männern einen gesteigerten Sexualtrieb, der im schlimmsten Fall zu Sodomie führt, unterstellt."¹⁰ Am 5. November 2010 erklärt der AK Grüne MuslimInnen NRW per Pressemitteilung, "rund 1.300 Bürgerinnen und Bürger" hätten den Aufruf unterstützt. Und in dieser

⁷ 3sat Kulturzeit, Hilal Sezgin im Gespräch mit Tina Mendelsohn, 30. August 2010, <https://youtu.be/RaVwZRqAR2A?t=3m36s>

⁸ Christoph Heinlein, FDP-Politiker wirft Kelek Rassismus vor, *news.de*, 2. September 2010, <http://web.archive.org/web/20110511200649/http://www.news.de/politik/855071706/fdp-politiker-wirft-kelek-rassismus-vor/1/>

⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=kYWA-INbTSE>

¹⁰ <https://www.petitionen24.com/kelek>

Pressemitteilung ist das Gerücht noch einmal mutiert; das, was Necla Kelek in Wahrheit nie gesagt hat, hat sie der Pressemitteilung zufolge jetzt gar schon mehrmals gesagt: "Kelek behauptete in mehreren Gesprächen mit dem ZDF, dass muslimische Männer aufgrund ihres angeblich gesteigerten Sexualtriebes Sodomie praktizieren würden."¹¹

Die Friedrich-Naumann-Stiftung weiß das alles richtig einzuordnen. Sie verleiht Necla Kelek trotzdem ihren Freiheitspreis, am 6. November 2010 in der Frankfurter Paulskirche. Der Zentralrat der Muslime in Deutschland wiederum weiß es nicht; ebenfalls am 6. November veröffentlicht nun auch er eine Erklärung, in der er die Preisverleihung verurteilt. Kelek habe, so erklärt er, "erst kürzlich in einem ZDF Forum am Freitag Interview den angeblich gesteigerten Sexualtrieb von muslimischen Männern und die Sodomie als islamische Handlung deklariert".¹² Zwei Tage später, am 8. November 2010, nimmt der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime, Aiman Mazyek, die "Vergabe des Freiheitspreises an eine einschlägig bekannte Islamhasserin" gar zum Anlass, seine Mitgliedschaft in der FDP ruhen zu lassen.¹³ Und weitere sechs Tage später erscheint in der *Welt am Sonntag* ein Interview, das der Journalist Till-Reimer Stoldt mit Lamya Kaddor geführt hat. Kaddor wiederholt noch einmal wörtlich ihr Falschzitat: "Ich zitiere mal eine Aussage von ihr: 'Der muslimische Mann muss ständig der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier ... Das hat sich im Volk durchgesetzt, das ist Konsens.'" Und Till-Reimer Stoldt bestätigt ihr: "Klingt arg zugespitzt." Und Lamya Kaddor gibt zurück: "Zugespitzt? Das ist jenseits von Gut und Böse! Abgesehen davon gilt Sodomie im Islam als streng verboten. Es ist doch nicht jeder Mann unter 1,3 Milliarden Muslimen weltweit ein Sodomit!"¹⁴

VI. ... hat die Lüge einmal die Welt umrundet (↑)

Nein, es ist nicht jeder Mann unter 1,3 Milliarden Muslimen weltweit ein Sodomit. Und vor allem: nein, Necla Kelek hat auch nichts dergleichen je gesagt. Halten wir es noch einmal fest. Dass Kelek dergleichen gesagt hätte, ist nur ein Gerücht. Es ist eine Lüge. In nicht einem der Bücher und Aufsätze, die Necla Kelek bis hierher veröffentlicht hat, taucht das Thema Sodomie auch nur auf. Lamya Kaddor weiß nicht, was sie redet, sie leidet an einer fixen Idee, und Ali Bas und Aiman Mazyek wissen es ebensowenig. Und

¹¹ [gruene-muslime.de](http://www.gruene-muslime.de), [Petition gegen die Verleihung des Freiheitspreises an Necla Kelek ein starkes Zeichen](http://www.gruene-muslime.de/PM_Petition.pdf), 5. November 2010. http://www.gruene-muslime.de/PM_Petition.pdf

¹² "Freiheitspreis" für Vorurteile und Spaltung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen, 6. November 2010. <http://islam.de/16838.php>

¹³ Zentralrat der Muslime in Deutschland, Aiman Mazyek lässt FDP-Mitgliedschaft ruhen, 20. November 2010. <http://islam.de/16921.php>

¹⁴ Till-R. Stoldt, Frei, mutig, muslimisch. Interview mit Lamya Kaddor, *Welt am Sonntag*, 14.11.2010. <https://www.welt.de/print/wams/nrw/article10920248/Frei-mutig-muslimisch.html>

Leute, die nicht wissen, was sie reden, sind natürlich das, was ein Gerücht als Nährboden braucht. Doch in unserem Fall – und das macht ihn so interessant – sind diese Leute nun ausgerechnet Journalisten, Politiker und sogar Wissenschaftler.

Der nächste ist Till-Reimer Stoldt selbst. Er übernimmt Kaddors Falschzitat im Wortlaut und verwendet es für einen weiteren Artikel in der *Welt*, der zwei Monate später, am 14. Januar 2011, erscheint. Stoldt schreibt in ihm, dass Kelek Muslimen "kollektiv Sodomie unterstellt". Er schreibt, dass sie ihnen Ähnliches sogar "immer wieder" unterstellt. Stoldt zufolge "versteigt sie sich immer wieder zu Äußerungen, die noch von den lautesten Kulturmuslimen als diffamierend empfunden werden: 'Der muslimische Mann muss ständig der Sexualität nachgehen. Er muss'" – und so weiter und so fort, siehe Kaddor.¹⁵ Ein Buch aber, das Stoldt im selben Artikel bespricht und empfiehlt, hat Lamya Kaddors Ehemann Thorsten Gerald Schneiders herausgegeben, seines Zeichens Magister der Islamwissenschaft und Redakteur beim *Deutschlandfunk*. Und Schneiders ist dann auch der nächste, der das Gerücht weitertragen wird. Und der übernächste ist Cem Özdemir.

VII. Selektierte Wahrheit (↑)

Necla Kelek hat, erinnern wir uns auch daran noch einmal, nicht gesagt: "Wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier", sie hat gesagt: "Wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier, oder eine andere Möglichkeit". Wer beim Zitieren "oder eine andere Möglichkeit" weglässt, zitiert schon falsch. Und Necla Kelek hat auch nicht gesagt: "das ist ein Konsens", sondern: "das ist ein Konsens, wo auch die älteren Damen, und Frauen, immer davon sprechen: 'wenn du dich jetzt so kleidest, er muss ja, er kann nicht anders.'" Wer beim Zitieren nach "Konsens" einen Punkt macht und den Rest weglässt, zitiert erst recht falsch. Der Konsens, von dem Kelek sprach, ist nicht der, dass Männer sich in Tiere entleeren, der Konsens ist der, dass Frauen sich vor Männern verhüllen müssen. Natürlich müssen sie sich vor allen Männern verhüllen, nicht allein vor muslimischen. Das ist eigentlich leicht zu verstehen. Diejenigen aber, die Necla Kelek bis hierher falsch zitiert haben, verstehen es trotzdem nicht. Der einzige, der es sehr wohl verstanden haben dürfte, ist Thorsten Gerald Schneiders; er gibt das Gerücht nicht bloß gutgläubig weiter, er schürt es wissentlich:

"2010 wurde ihr", schreibt Schneiders über Kelek, "der Freiheitspreis der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung zugesprochen, nur wenige Tage, nachdem sie im ZDF erklärt hatte (wörtliche Transkription):" – Schneiders schreibt es in einem Aufsatz, der im April 2011 in einem wissenschaftlichen Sammelband erscheint. Doch in der von ihm angekündigten "wörtlichen Transkription" fehlen gleich eine ganze Reihe von Wörtern.

¹⁵ *"Nebenbei versteigt sie sich immer wieder zu Äußerungen, die noch von den lauesten Kulturmuslimen als diffamierend empfunden werden: 'Der muslimische Mann muss ständig der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier... Das hat sich im Volk durchgesetzt, das ist Konsens.' Wie viel Überzeugungskraft besitzt wohl solch eine 'Reformatorin' unter Gläubigen, denen sie kollektiv Sodomie unterstellt?"* – Till-R. Stoldt, *Luthers Kopftuch*, Die Welt, 14.01.2011. https://www.welt.de/print/die_welt/kultur/article12149696/Luthers-Kopftuch.html

Von den beiden entscheidenden Sätzen bleibt nur übrig (die Auslassungspunkte sind von ihm): "Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier [...] und das hat sich im Volk so durchgesetzt, das ist ein Konsens."¹⁶ Und da Schneiders alles andere davor bis in die Versprecher hinein korrekt und vollständig zitiert, muss man annehmen: Schneiders weiß, dass er Keleks Äußerung verfälscht; er lässt es eben darauf ankommen.

VIII. Alle in eine Front (↑)

Cem Özdemir bringt das Gerücht im Mai 2011 in der *FAZ* unter, in einem Aufsatz über Integration und Islam. Ein "Sturm der Entrüstung", meint Özdemir, vermutlich sogar im Ernst, würde "durchs Land gehen", wenn jemand "über Christen behaupten würde: 'Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren [...]'. Özdemir weiß definitiv nicht, was er redet, auch er hat Keleks Äußerung verkürzt und verfälscht, und auch er behauptet von der verfälschten Version wieder: "Mit diesen Worten hat Necla Kelek 2010 in einem *ZDF*-Interview die Sexualität des muslimischen Mannes beschrieben."¹⁷ Das Gerücht beginnt, sich in eine alternative Wahrheit zu verwandeln. Im Juli 2011 ist es einmal mehr Lamya Kaddor, die es ausstreut, jetzt in ihrem persönlichen Blog.¹⁸ Und im Februar 2012 findet es auch Eingang in die Wikipedia, dank der Bemühungen eines Beiträgers namens "Zentaur". "Zentaur" hat Thorsten Gerald Schneiders' Aufsatz gelesen. "Zentaur" hat das Interview mit Lamya Kaddor in der *Welt* gelesen. "Zentaur" kümmert sich in der Wikipedia, wie ein Blick in seine Beitragsbilanz zeigt, überhaupt vorwiegend um Angelegenheiten von Schneiders und Kaddor. Und dem Aufsatz von Schneiders entnimmt er nun die verfälschte Transkription, dem Interview mit

¹⁶ "2010 wurde ihr der Freiheitspreis der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung zugesprochen, nur wenige Tage nachdem sie im *ZDF* erklärt hatte (wörtliche Transkription): 'Ich sehe nach diesem Menschenbild, von der ich vorhin gesprochen habe, was der Islam auch vorgibt – in der Erziehung, da gibt es ein Menschenbild, was konstruiert ist. Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren, und besonders der Mann nicht, und der ist ständig eigentlich herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier [...] und das hat sich im Volk so durchgesetzt, das ist ein Konsens.'" – Thorsten Gerald Schneiders, Grundzüge der Islamfeindlichkeit in Deutschland, in: Martin H. W. Möllers und Robert Chr. van Ooyen (Hrsg.), *Migration, Integration und europäische Grenzpolitik*, Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft (2011), S.263-286 (hier: 271)

¹⁷ "Man stelle sich auch einmal vor, welcher Sturm der Entrüstung durchs Land gehen würde, wenn er Folgendes über Christen behaupten würde: 'Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren, und besonders der Mann nicht. Der ist ständig eigentlich herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen, er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier oder eine andere Möglichkeit. Das hat sich im Volk so durchgesetzt, das ist so Konsens.' Mit diesen Worten hat Necla Kelek 2010 in einem *ZDF*-Interview die Sexualität des muslimischen Mannes beschrieben." – Cem Özdemir, Wir sind doch keine statistischen Ausreißer, *FAZ*, 27.05.2011. <http://www.faz.net/-gsf-z6og>

¹⁸ Lamya Kaddor, Freiheitspreis für Necla Kelek setzt falsches Signal, 06.07.2011. <https://lamyakaddor.jimdo.com/2011/07/06/freiheitspreis-f%C3%BCr-necla-kelek-setzt-falsches-signal/>

Kaddor entnimmt er den Befund, dass Kelek "den Boden einer seriösen, geschweige denn wissenschaftlich fundierten Islamkritik längst verlassen" habe (Kaddor), und dem neuen Abschnitt, den er damit im Artikel "Necla Kelek" erstellt, gibt er die Überschrift: "Sodomie-Streit".¹⁹

IX. Das Gerücht fasst Fuß (↑)

Das Gerücht fasst Fuß. Es entwickelt sich fort. Es reichert sich mit neuem Hörensagen an. Bei einer Veranstaltung mit Necla Kelek will jemand gehört haben, wie Kelek zu ihrer Äußerung selbst Stellung genommen und sich von ihr distanziert hat. Er meldet es anonym im Netzportal *Politically Incorrect*. Die Information wandert weiter in die Wikipedia, ebenfalls im Februar 2012, und erweist sich spätestens im März 2012 als falsch. Im März 2012 nämlich gibt Kelek tatsächlich eine Stellungnahme ab, und darin distanziert sie sich keineswegs; sie bezeichnet im Gegenteil das, was mit ihrer Äußerung seit nun bald zwei Jahren geschieht, als das, was es eben ist: als Zitatverfälschung und üble Nachrede.²⁰ Es hilft nur nichts.

Im April veröffentlicht Thorsten Gerald Schneiders einen weiteren Aufsatz, in dem er seine gekürzte Transkription erneut für eine wörtliche ausgibt und schreibt: "Necla Kelek rückt die muslimischen Männer in den Bereich der Sodomie. In einem Interview mit dem ZDF erklärt sie (wörtliche Transkription)" – et cetera et cetera.²¹ Im August verfasst Lamya Kaddor einen Text für den *Deutschlandfunk*, in dem es heißt: "[Kelek] unterstellt Muslimen schon mal pauschal den Hang zur Sodomie".²² Und ab Oktober 2012 ist das Gerücht dann auch bei Wolfgang Benz zu lesen. "So mutmaßte sie", schreibt Benz in einem neuen Buch, "im *Zweiten Deutschen Fernsehen* im Sommer 2010 über die

¹⁹ 'Zentaur', Bearbeitung des Wikipedia-Artikels "Necla Kelek", 27.02.2012.
https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Necla_Kelek&diff=prev&oldid=100207703

²⁰ Necla Kelek, *Chaos der Kulturen*, Köln: Kiepenheuer & Witsch (2012), S. 180

²¹ "Um das gewünschte Bild der Muslime zu verdeutlichen, werden Klischees und Vorurteile zum Teil erschreckend unverhohlen breitgetreten. Necla Kelek rückt die muslimischen Männer in den Bereich der Sodomie. In einem Interview mit dem ZDF erklärt sie (wörtliche Transkription): 'Ich sehe nach diesem Menschenbild, von der ich vorhin gesprochen habe, was der Islam auch vorgibt – in der Erziehung, da gibt es ein Menschenbild, was konstruiert ist. Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren, und besonders der Mann nicht, und der ist ständig eigentlich herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier [...] und das hat sich im Volk so durchgesetzt, das ist ein Konsens.' (Forum am Freitag, 16.7.2010)" – Thorsten Gerald Schneiders, *Die dunkle Seite der Islamkritik*, in: Schneiders (Hrsg.), *Verhärtete Fronten*, Wiesbaden: Springer VS (2012), S.77-96 (hier: 80)

²² "Kelek nimmt mit ihren kruden Thesen – sie unterstellt Muslimen schon mal pauschal den Hang zur Sodomie – nicht das erste Mal Einfluss auf deutsche Politik und Behörden." – Lamya Kaddor, *Ein Beschneidungsverbot wäre Intoleranz*, [deutschlandfunkkultur.de / Politisches Feuilleton](http://www.deutschlandfunkkultur.de/ein-beschneidungsverbot-waere-intoleranz.1005.de.html?dram:article_id=219530), 24.08.2012.
http://www.deutschlandfunkkultur.de/ein-beschneidungsverbot-waere-intoleranz.1005.de.html?dram:article_id=219530

Sexualität des Menschen und insbesondere über die des Mannes und noch spezieller über die des muslimischen Mannes. Der Mensch habe generell nicht die Fähigkeit, seine Sexualität zu kontrollieren, der männliche Mensch noch weniger (...)" Benz kennt augenscheinlich weder das Interview selbst noch Keleks Stellungnahme dazu. "Auch wenn sie später davon abrückte", schreibt er weiter, "(...) muss Necla Kelek sich vorhalten lassen, dass solche Äußerungen unseriös sind".²³ Nichts von dem, was Benz schreibt, stimmt; tatsächlich ist Kelek ja von überhaupt nichts abgerückt, geschweige denn von Äußerungen, die sie gar nicht gemacht hat. Wieso aber schreibt Benz es dann? Woher hat er es? Er nennt zwar eine Quelle, Thorsten Gerald Schneiders nämlich, doch selbst die ist Schwindel: Bei Schneiders steht von einem Abrücken Keleks nichts. Und als Erklärung bleibt fast nur: Benz hat das in Wahrheit überhaupt alles – die angebliche Äußerung, das angebliche Abrücken, die angebliche Quelle – nur aus der Wikipedia.

X. Das Gerücht fasst in der Forschung Fuß (↑)

Das Gerücht fasst in der Forschung Fuß, insbesondere in der Vorurteilsforschung. Im Dezember 2012 taucht es bei einer Fachtagung in Berlin zum Thema Muslimfeindlichkeit gleich in zwei Vorträgen auf: zum einen in einem Vortrag von abermals Thorsten Gerald Schneiders,²⁴ zum anderen in einem Vortrag der Frankfurter Soziologin Naime Cakir. Während Schneiders weiterhin seine eigene verfälschte Transkription benutzt, um Kelek anzudichten, dass "sie muslimische Männer pauschal in den Bereich von Sodomie rückt", benutzt Cakir das Falschzitat von Till-Reimer Stoldt in der *Welt* – jenes Falschzitat also, das Stoldt, wir erinnern uns, wiederum ungeprüft von Lamya Kaddor übernommen hat. An einer Aussage, die Kelek nie gemacht hat, glaubt Cakir aufzeigen zu können, dass "[Kelek] diffamierende Stereotypen transportiert".²⁵ Und zuletzt finden

²³ *"So mutmaßte sie im 'Zweiten Deutschen Fernsehen' im Sommer 2010 über die Sexualität des Menschen und insbesondere über die des Mannes und noch spezieller über die des muslimischen Mannes. Der Mensch habe generell nicht die Fähigkeit, seine Sexualität zu kontrollieren, der männliche Mensch noch weniger. Er sei ständig sexuell gefordert und müsse dem entsprechen. Der Mann müsse sich entleeren, sagte Frau Kelek, und wenn er keine Frau finde, dann nehme er eben ein Tier. Das habe sich im Volk so durchgesetzt, darüber bestehe Konsens. Auch wenn sie später davon abrückte und dem Interviewer die Schuld gab, dass er sie durch die Gesprächsführung zu einer solchen Aussage gedrängt habe, muss Necla Kelek sich vorhalten lassen, dass solche Äußerungen unseriös sind und dass eine medienerfahrene Expertin wie sie sich fragen lassen muss, ob es nicht töricht sei, sich auf solche Fragestellungen überhaupt einzulassen."* – Wolfgang Benz, *Die Feinde aus dem Morgenland*, München: C.H. Beck (2012), S. 114

²⁴ *"warum Kelek so umstritten ist, verdeutlicht beispielsweise eine öffentliche Äußerung, in der sie muslimische Männer pauschal in den Bereich von Sodomie rückt. In einem Interview mit dem ZDF erklärte Necla Kelek (wörtliche Transkription): (...)"* – Thorsten Gerald Schneiders, *Islamkritik – Deckmantel für feindliche Bestrebungen und notwendiges Korrektiv*, in: Bundesministerium des Innern (Hrsg), *Tagungsband Muslimfeindlichkeit – Phänomen und Gegenstrategien*, Berlin 2012, S. 104-112 (hier: 105, Fußnote)

²⁵ *"Sogar Necla Kelek, die sich als Islamkritikerin einen Namen gemacht hat, versteht sich als Sprachrohr der schweigenden säkularen nicht organisierten Muslime, obgleich sie diffamierende Stereotypen transportiert, wie wir dies aus der folgenden Aussage entnehmen können: "Der muslimische*

beide Vorträge Aufnahme in einen vom Bundesinnenministerium herausgegebenen Tagungsband.

Und im März 2013 erscheint ein Buch des Historikers und Migrationsforschers Klaus Jürgen Bade. Wie Wolfgang Benz ist Klaus J. Bade emeritierter Professor, wie Benz ist er wissenschaftlicher Beirat im "Jahrbuch für Islamophobieforschung", und wie Benz kann oder will auch er Keleks Äußerung nicht korrekt wiedergeben. Auch Bade stellt das, was Kelek ausdrücklich als eine Vorstellung des Islam beschrieben hat, als Keleks eigene dar. Er gerät außer sich. Er spricht von Keleks Worten als von "dahingestammelten Entgleisungen" und "ordinären Kollektivdenunziationen". Er bezeichnet ihre Worte, ironischerweise wortwörtlich, als "eine das oft literarische Niveau ihrer meist perfekt lektorierten Texte wieder einmal in holperigem Sprachduktus eigentümlich kontrastierende Sexualisierung des muslimischen Mannes zu einer Art Triebwesen".²⁶ Aber immerhin: mit Bades Buch hat das Gerücht dann auch einen Tiefpunkt erreicht.

XI. Das Gerücht setzt sich fest (↑)

Das Gerücht setzt sich fest. Es setzt sich in Kreisen fest, in denen man es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Journalisten, Politiker und Wissenschaftler, die gar nicht daran denken, es zu überprüfen, tragen es in die Öffentlichkeit. Bald begegnet es einem auch in der *Tageszeitung* (bei Kübra Gümüşay, Mai 2013)²⁷ oder auf einer Netzseite der

Mann muss ständig der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier... Das hat sich im Volk durchgesetzt, das ist Konsens" (vgl. Kelek in Forum am Freitag, 16.07.2010; Kelek zitiert nach Stoldt in Die Welt, 14.01.2011)." – Naime Cakir, Vom "Nutzen" der Islamdebatte, in: Bundesministerium des Innern (Hrsg.), Tagungsband Muslimfeindlichkeit – Phänomen und Gegenstrategien, Berlin 2012, S. 97-103 (hier: 100, Fußnote)

²⁶ "Kelek schreckt in ihrer 'Islamkritik' mitunter auch nicht vor ordinären Kollektivdenunziationen zurück. Das galt z.B. im Juli 2010 für eine das oft literarische Niveau ihrer meist perfekt lektorierten Texte wieder einmal in holperigem Sprachduktus eigentümlich kontrastierende Sexualisierung des muslimischen Mannes zu einer Art Triebwesen in einem ZDF-Interview, das auf YouTube hängt und in dem kopftuchtragende Frauen als 'Islam Bitches' (islamische Schlampen) bezeichnet werden: 'Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren, und besonders der Mann nicht. Der ist ständig eigentlich herausgefordert, er muss sich 'entleeren' heißt es – und wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier oder eine andere Möglichkeit, wo er auch dem nachgehen muss.' Wegen dieser dahingestammelten Entgleisungen in einem anderen Interview zur Rede gestellt, besserte Kelek, wieder eigentümlich holpernd, nach: 'Das ist ein Ausschnitt aus einem langen Interview, wo ich versuche zu erklären, dass vom Koran her der Mann der Frau übergestellt ist.'" – Klaus J. Bade, Kritik und Gewalt: Sarrazin-Debatte, "Islamkritik" und Terror in der Einwanderungsgesellschaft, Schwalbach/Ts (Wochenschau Verlag) 2013

²⁷ "Die [islamisch erzogenen, Anm. der Red.] Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren', sagte Necla Kelek im ZDF und fuhr fort: 'Besonders der Mann nicht, und der ist ständig eigentlich herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier [...].' Tja, wenn selbst 'die Türkin' (und wenn sie Lust hat, auch 'die Muslimin') Kelek erzählt, dass muslimische Männer ihre Sexualität an Tieren entleeren, dann muss es halt stimmen." – Kübra Gümüşay, Die deutschen Haustürken, Die Tageszeitung, 1. Mai 2013, <http://www.taz.de/!5068331/>

Friedrich-Ebert-Stiftung (Lamya Kaddor, Mai 2013)²⁸ oder in *Christ und Welt* (schon wieder Kaddor, Juli 2013).²⁹ Es begegnet einem in einem Buch von Khola Maryam Hübsch (März 2014)³⁰ oder auch in der Dissertation der bereits erwähnten Naime Cakir (Juli 2014). Cakir zitiert Kelek darin erneut falsch; sie verkauft das Falschzitat als einen "Sodomie-Vorwurf gegenüber muslimischen Männern" und als Beispiel für Keleks überhaupt "menschenverachtend[e] Äußerungen".³¹ Der Schwindel ist nun endgültig alternative Wahrheit. Cakir hat für ihre Dissertation sogar ein *magna cum laude* bekommen.

Und im Dezember 2014 findet das Gerücht sich gar noch bei Ruprecht Polenz, dem damaligen Vorsitzenden des ZDF-Fernsehrats. Polenz hat eine kleine Satire verfasst und stellt sie auf seiner Facebook-Seite vor. Die Satire hat die Form eines Veranstaltungsprogramms; Polenz hat sich eine Veranstaltung namens "Pegida mit den Müttern und Vätern der Bewegung" ausgedacht. Und seine Schlusspointe ist es, Necla Kelek auf dieser Veranstaltung die Abschlussrede halten zu lassen: "Nekla [sic!] Kelek: 'Rettet die Schafe – Islam und Sodomie'".³² – Drei Monate zuvor hat derselbe Polenz in

²⁸ "Am 16. Juli 2010 gingen Keleks Ressentiments im ZDF ungefiltert über den Sender: 'Die [muslimischen] Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren und besonders der Mann nicht, und der ist ständig eigentlich herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier [...].'" – Lamya Kaddor, Taktlos!, sagwas.net / Forum Berlin – Ein Projekt der Friedrich Ebert Stiftung, 30. Mai 2013, <http://www.sagwas.net/2013/05/taktlos/>

²⁹ "Kelek wird selbst von wissenschaftlicher Seite seit Jahren ein erheblicher Anteil an der Verbreitung von Islamfeindlichkeit beigemessen, etwa weil sie Muslimen schon mal frei von der Leber weg im ZDF pauschal einen Hang zur Sodomie unterstellt." – Lamya Kaddor, Die Heiligen Krieger von Dinslaken, *Christ und Welt*, Ausgabe 24/2013 (6.6.2013), <http://web.archive.org/web/20160317202935/http://www.christundwelt.de/themen/detail/artikel/die-heiligen-krieger-von-dinslaken/>

³⁰ "Völlig diskreditiert hat sich die von der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG als 'Hasspredigerin' bezeichnete Kelek mit einer Aussage während eines skandalträchtigen ZDF-Interviews, in dem sie behauptete, das islamische Menschenbild gehe davon aus, der muslimische Mann könne seine Triebe nicht beherrschen und müsse sich ständig entleeren, notfalls bei einem Tier." – Khola Maryam Hübsch, *Unter dem Schleier die Freiheit – Was der Islam zu einem wirklich emanzipierten Frauenbild beitragen kann*, Ostfildern (Patmos Verlag) 2014

³¹ "[Keleks] öffentliche Präsenz und die vielen erhaltenen Ehrungen wirken angesichts menschenverachtender Äußerungen, wie dies am Sodomie-Vorwurf gegenüber muslimischen Männern zu sehen ist, mehr als befremdlich: 'Der muslimische Mann muss ständig der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier... Das hat sich im Volk durchgesetzt, das ist Konsens.' (Kelek im Forum am Freitag, 16.07.2010; vgl. auch Kelek in Stoldt, *die Welt* 14.01.2011)" – Naime Cakir, *Islamfeindlichkeit: Anatomie eines Feindbildes in Deutschland*, Bielefeld (transcript Verlag) 2014, S.199

³² Ruprecht Polenz, Facebook, 21.12.2014, <https://www.facebook.com/ruprecht.polenz/posts/946027672075535?match=bmVrbGEga2VsZWssa2VsZWssbmVrbGE%3D>

einem Interview noch seine Besorgnis bekundet über das, was er "Rudeljournalismus" nannte: "Kleinigkeiten", hat er beklagt, "werden hysterisch aufgebauscht, Menschen medial (vor)verurteilt".³³ Das Gerücht setzt sich in Kreisen fest, in denen man einfach auch keine Scham kennt.

XII. Das Gerücht verstrickt sich in Widersprüche



Das Gerücht verstrickt sich in Widersprüche. Während Necla Kelek Muslime ganz bestimmt nicht "pauschal in den Bereich von Sodomie rückt" (Thorsten Gerald Schneiders), tun andere das schon eher. Den anderen aber wird es nicht vorgeworfen. Es wird zum Beispiel dem *Spiegel* nicht vorgeworfen. Im August 2014 erscheint der *Spiegel* mit einer Titelgeschichte über den Islamischen Staat. Dieser Geschichte zufolge hat ausgerechnet der Islamische Staat tatsächlich ein Sodomieproblem: "Auf den Viehmärkten", heißt es in ihr, "müssen die Hinterteile der Ziegen und Schafe mit Lappen verhüllt sein, denn beim Anblick der unbedeckten Genitalien könnten Männer auf sündige Gedanken kommen."³⁴ Es läge nahe, nun wenigstens auch dem *Spiegel* vorzuwerfen, dass er "diffamierende Stereotypen transportiert" (Naime Cakir 2012, nur eben über Kelek). Bezeichnenderweise aber macht es keiner.

Im Dezember 2014 kommt stattdessen das nächste Buch von Thorsten Gerald Schneiders heraus. Im Februar 2015 erscheint das nächste von Lamya Kaddor. In Kaddors Buch findet sich "die sogenannte Islamkritikerin Necla Kelek, die gerne mal im Interview mit dem ZDF allen muslimischen Männern pauschal eine Neigung zur Sodomie unterstellt", schließlich auf Seite 162,³⁵ in Schneiders' Buch ist es schon auf Seite 10 so weit: "Necla Kelek rückt die muslimischen Männer in den Bereich der Sodomie. In einem Interview mit dem ZDF erklärt sie (wörtliche Transkription): - - -" und so weiter und so fort.³⁶ Doch während Kaddor ihrem Wahn weiterhin ganz formlos freien Lauf lässt, will Schneiders den seinen weiterhin als Wissenschaft verstanden wissen:

³³ Manuel Schumann, "Rudeljournalismus" schadet unserer Demokratie – Ruprecht Polenz über die Macht der Medien, Politiker in sozialen Netzwerken und die Strategie der selektiven Mobilisierung, Telepolis, 27.09.2014, <https://heise.de/-3367504>

³⁴ Markus Feldenkirchen, Christoph Reuter, Mathieu von Rohr, Jörg Schindler, Samiha Shafy und Christoph Sydow: Das Kalifat des Schreckens, Der Spiegel 34/2014 vom 18.08.2014 – <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-128743740.html>

³⁵ "die sogenannte Islamkritikerin Necla Kelek, die gerne mal im Interview mit dem ZDF allen muslimischen Männern pauschal eine Neigung zur Sodomie unterstellt und sogleich hinterherschleibt, dass das Konsens in islamischen Gesellschaften sei." – Lamya Kaddor, Zum Töten bereit: Warum deutsche Jugendliche in den Dschihad ziehen, München/Berlin: Piper (2015), S. 162

³⁶ Thorsten Gerald Schneiders, Wegbereiter der modernen Islamfeindlichkeit, Wiesbaden: Springer VS (2015), S.10

"mittels diskursanalytischer Ansätze", schreibt sein Verlag, untersuche Schneiders "vorgetäuschte Islamkritik, die nur so tut, als verfolge sie seriöse Absichten".³⁷ Der Übergang von der Vorurteilsforschung zur Verleumdung ist ein fließender.

XIII. Das Gerücht verstrickt sich in weitere Widersprüche (↑)

Das Gerücht verstrickt sich in Widersprüche, und das von Jahr zu Jahr mehr. Der eine erzählt es so weiter, der andere so. Ali Bas zufolge hätte Necla Kelek muslimischen Männern einen stärkeren Sexualtrieb unterstellt, Cem Özdemir zufolge eine schwächere Triebkontrolle, Lamy Kaddor zufolge gar eine besondere Neigung zur Sodomie an sich. Keiner weiß, wovon er redet. Am wenigsten weiß es Kaddor; sie spielt auch mit sich allein noch Stille Post. Und aus der einen angeblichen Äußerung Keleks (Kaddor 2010) werden so nach und nach viele: bald soll Kelek die Äußerung "schon mal" machen (Kaddor 2012), schließlich sogar "gerne mal" (Kaddor 2015).

Das Gerücht dementiert sich gewissermaßen selbst. Fünf Jahre, nachdem Lamy Kaddor es in die Welt gesetzt hat, besteht nicht einmal Einigkeit darüber, welche Worte man Necla Kelek denn nun genau in den Mund legen will, selbst zwischen den Eheleuten Kaddor und Schneiders nicht. Und neue Fassungen kommen weiter hinzu. Dürfte man zum Beispiel einer Fassung von Daniel Bax vom August 2015 glauben, dann hätte Kelek jetzt sogar "behaupte[t], bei Muslimen habe die Sodomie Tradition." Dürfte man Bax glauben, dann hätte Kelek mit dieser Behauptung sogar schon während des Interviews für Verstörung gesorgt, nämlich bei ihrem Interviewer: "Der muslimische Mann 'müsse sich entleeren, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier', erzählte sie einem konsternierten ZDF-Moderator."³⁸ Doch natürlich darf man Bax nicht glauben. Wenn es der Rufschädigung nur dient, erfindet er eben auch noch einen konsternierten Moderator.

XIV. Das Gerücht verschwindet nicht (↑)

Weil es der Rufschädigung dient, verbreiten Journalisten, Politiker und Wissenschaftler das Gerücht weiter. Sie stecken in einer Filterblase. Ihr Bild von Necla Kelek macht sie sicher, dass das Gerücht stimmt, das Gerücht wiederum macht sie sicher, dass ihr Bild von Necla Kelek stimmt. Filterblasen gibt es viele, aber diese ist etwas Besonderes. Hier

³⁷ Verlagsankündigung Springer VS – <http://www.springer.com/de/book/9783658079734#>

³⁸ "Echten Ärger gab es nur einmal, als sie in einem Interview so weit ging, zu behaupten, bei Muslimen habe die Sodomie Tradition. Der muslimische Mann 'müsse sich entleeren, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier', erzählte sie einem konsternierten ZDF-Moderator." – Daniel Bax, Angst ums Abendland, Frankfurt am Main: Westend Verlag (2015), S. 125

stecken Leute in einer fest, die von sich selbst denken, dass sie gegen Vorurteile und Gerüchte und Blasen gerade ankämpfen.

Sie reden sich um Kopf und Kragen. Während Cem Özdemir die Tatsache beklagt, dass es gegen Necla Kelek keinen "Sturm der Entrüstung" gegeben hat, will Klaus Jürgen Bade sehr wohl von "massiven Protesten" wissen. Das Gerücht dementiert sich selbst. Lamya Kaddor weiß von massiven Protesten wiederum nichts; im Herbst 2016 wird sie vielmehr ihren Unmut darüber äußern, dass es eben keine gab. "Die Soziologin Necla Kelek", wird sie schreiben, "erklärt im öffentlich-rechtlichen ZDF ganz nebenbei alle Männer einer bestimmten Gruppe zu Sodomisten [sic!]. Großes Aufheben wird darum nicht gemacht. Es bleibt einfach so stehen."³⁹

Weil es der Rufschädigung dient, behauptet Kaddor es weiter und weiter. Sie gibt die Hoffnung nicht auf. Im Februar 2016 schreibt sie in einer Fachzeitschrift für Pädagogik, dass Kelek "in einem Interview mit dem ZDF muslimischen Männern einen grundsätzlichen Hang zur Sodomie unterstellen durfte"⁴⁰, im April 2016 erklärt sie es fast wortgleich einer Interviewerin von der *Zeit*: "Sie durfte sogar muslimischen Männern unkommentiert Sodomie unterstellen."⁴¹ Es ist mittlerweile bald sechs Jahre her, dass Necla Kelek die Aussage, die Kaddor ihr unterstellt, nicht gemacht hat. Und eigentlich hätte das Thema, über das Kaddor für die Fachzeitschrift schreiben sollte, gelautet: "Vom Klassenzimmer in den Heiligen Krieg – Warum Jugendliche islamistische Fundamentalisten werden". Doch Kaddor kann an nichts anderes mehr denken. Sie ist zur Stalkerin geworden.

XV. Das Gerücht hat seine Blase gefunden (↑)

Das Gerücht hat keine große Verbreitung gefunden, aber immerhin eine Blase, in der es ungestört kursieren kann. Die Blase ist stabil. Es gibt aus ihr kein Entkommen. Im Mai 2016 etwa wird Jakob Augstein in sie hineingezogen, durch welchen Zufall auch immer. Er wird sehr spät in sie hineingezogen. Er wird, vielleicht auch deshalb, ganz besonders wütend. Er zitiert Kelek in seiner *Spiegel-online*-Kolumne ganz besonders falsch. Er

³⁹ "Auch in Deutschland reibt man sich die Augen. Die Soziologin Necla Kelek erklärt im öffentlich-rechtlichen ZDF ganz nebenbei alle Männer einer bestimmten Gruppe zu Sodomisten. Großes Aufheben wird darum nicht gemacht. Es bleibt einfach so stehen – Lamya Kaddor, *Die Zerreißprobe*, Berlin: Rowohlt Berlin (2016)

⁴⁰ "Im Fall Necla Keleks ging das so weit, dass sie in einem Interview mit dem ZDF muslimischen Männern einen grundsätzlichen Hang zur Sodomie unterstellen durfte." – Lamya Kaddor, *Vom Klassenzimmer in den Heiligen Krieg – Warum Jugendliche islamistische Fundamentalisten werden*, in: *Lehren & Lernen*, Heft 2/2016, S. 25–30, Neckar Verlag Villingen-Schwenningen

⁴¹ "Sie durfte sogar muslimischen Männern unkommentiert Sodomie unterstellen. Sie sagte damals, der muslimische Mann kreise ständig um Sexualität und wenn seine Frau seinen Bedürfnissen nicht nachkomme, nehme er eben ein Tier." – 'Viele Muslime wenden sich innerlich von Deutschland ab': Interview mit Lamya Kaddor von Andrea Backhaus, *Zeit online*, 11. April 2016, <http://www.zeit.de/gesellschaft/2016-03/integration-islamophobie-deutschland/komplettansicht>

nennt ihr Denken menschenfeindlich. Er unterstellt ihr Rassismus. Er will auf diese Weise vielleicht wiedergutmachen, dass er das nicht schon längst getan hat.⁴²

Aber dann geschieht etwas Unerwartetes. Seine Zitattäuschung fliegt auf. Zum ersten Mal, seit das Gerücht in Umlauf ist, fällt jemandem auf, dass es nicht stimmen kann. Der Autor Tilman Tarach sieht sich die zitierte Stelle im Original an. Er stellt fest, dass Augstein falsch und verleumderisch zitiert, und weist es ihm in einem Blogbeitrag nach.⁴³ Der Nachweis ist zwingend. Augstein müsste, wenn er bei Verstand wäre, sein Falschzitat sofort berichtigen oder ganz zurücknehmen. Aber Augstein ist nicht bei Verstand. Es gibt aus der Blase kein Entkommen. In Erwiderung auf Tarach geht Augstein vielmehr zum offenen Rufmord über, nicht an Tarach, sondern an Necla Kelek: "Ich empfehle unbedingt", schreibt er auf Facebook, "das Originalvideo mit Necla Kelek zu sehen, in dem sie erklärt, dass der Islam Sex mit Tieren lehrt."⁴⁴ Und unter denen, die ihm per "Gefällt mir" Beihilfe leisten, befinden sich auch drei, die wir bereits kennen: Ali Bas, Daniel Bax und Ruprecht Polenz.

XVI. Die Blase will nicht platzen (↑)

Es gibt aus der Blase kein Entkommen. Die Illusion, dass sie wissen, wovon sie reden, ist für die, die in der Blase stecken, das einzige, was sie letztlich haben. Sie alle hätten an Augsteins Stelle wohl nicht anders reagiert. Sie alle bräuchten im Grunde einfach Hilfe. Aber würden sie sie überhaupt annehmen? Die Blase ist stabil; wer in ihr steckt, kommt gar nicht auf die Idee, dass er im Unrecht sein könnte. Und am tiefsten steckt in ihr natürlich Lamya Kaddor.

Als Lamya Kaddor ihr Gerücht im September 2016 das nächste Mal neu verbreitet, scheint sie für einen Moment sogar zu ahnen, dass sie Probleme hat. Vielleicht hat sie die Sache mit Augsteins Falschzitat ja mitbekommen. Vielleicht ist ihr für einen Moment ja bewusst geworden, dass sie selbst Necla Kelek seit Jahren unentwegt falsch zitiert.

⁴² *"Die Soziologin Necla Kelek hat lange vor Jan Böhermanns Ziegenficker-Gedicht im ZDF über Muslime gesagt: 'Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren, und besonders der Mann nicht. Der ist ständig (...) herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen (...) - und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier...' Dumm und dauergeil, so ist er, der Muslim."* [Auslassungen im Original] – Jakob Augstein, Gerüchte über Muslime, Spiegel online, 9. Mai 2016: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/rassismus-in-europa-geruechte-ueber-muslime-kolumne-a-1091398.html>

⁴³ Tilman Tarach, Wenn der Augstein zweimal schwindelt, achgut.com, 10.05.2016: http://www.achgut.com/artikel/wenn_der_augstein_zweimal_schwindelt

⁴⁴ *"Ich empfehle unbedingt, das Originalvideo mit Necla Kelek zu sehen, in dem sie erklärt, dass der Islam Sex mit Tieren lehrt. Ja, das nenne ich Rassismus. Es ist, was man auf US-amerikanisch Hate-Speech nennt. Ein zersetzendes, menschenverachtendes Gift, das die multikulturellen Gesellschaften des Westens gefährdet."* – Jakob Augstein, Facebook, 10.05.2016, <https://www.facebook.com/JakobAugstein/posts/1152113838166876>

Selbst Stalker können Momente der Klarheit haben. Man weiß es nicht. Doch wie auch immer: Wenn Kaddor einen solchen Moment hatte, dann war er jedenfalls nur kurz.

"Weil es so schwer ist", schreibt Kaddor im September 2016, "die Aussage korrekt zu paraphrasieren, zitiere ich sie im Wortlaut." Sie schreibt es in ihrem Buch "Die Zerreißprobe". Sie schreibt es, als wolle sie etwas gestehen. Man ist gespannt. Es kann nur einen Wortlaut geben, und der ist trotz aller Falschzitationen ja bekannt und verifizierbar. Man erwartet diesen Wortlaut. Man hält es nicht für möglich, dass Kaddor Keleks Aussage nach dieser Ankündigung schon wieder falsch zitiert. Aber sie tut es. Was Lamya Kaddor als Wortlaut ankündigt, ist nicht der Wortlaut; es ist die von ihrem Ehemann durch Auslassungen verfälschte Version dieses Wortlauts, aus welcher Kaddor dann auch noch die Auslassungszeichen weggelassen hat.⁴⁵ Es ist, als wollte Kaddor endlich einmal die Wahrheit sagen, wäre dazu aber einfach nicht mehr in der Lage.

XVII. Das Prinzip der gefühlten Wahrheit (↑)

Das Gerücht hat eine Blase gefunden, in der es ungestört kursieren kann. Necla Kelek hat sich zu alldem seit 2012 nicht mehr geäußert; es ist vielleicht besser so. Lamya Kaddor ist noch keine 40, und sie hat Energie. Sie wird noch viele Jahre Gerüchte verbreiten, nicht nur über Kelek, sondern auch über andere.⁴⁶ Nicht zu wissen, was man redet, ist ein Geschäftsmodell, gerade in geisteswissenschaftlichen Kreisen. Im Januar 2017 wird Kaddor ihr Gerücht über Kelek in einer wissenschaftlichen Aufsatzsammlung über "Salafismus in Deutschland" unterbringen,⁴⁷ im Oktober 2017 in einer Aufsatzsammlung über "Islam und Bildung".⁴⁸ Und für die Aufsatzsammlung vom

⁴⁵ *"Weil es so schwer ist, die Aussage korrekt zu paraphrasieren, zitiere ich sie im Wortlaut. 'Ich sehe nach diesem Menschenbild, von dem ich vorhin gesprochen habe, was der Islam übrigens auch vorgibt. In der Erziehung, da gibt es ein Menschenbild, was konstruiert ist. Die Menschen haben nicht die Fähigkeit, ihre Sexualität zu kontrollieren, und besonders der Mann nicht, und der ist ständig eigentlich herausgefordert und muss auch der Sexualität nachgehen. Er muss sich entleeren, heißt es, und wenn er keine Frau findet, eben dann ein Tier, oder eine andere Möglichkeit, wo er auch dem nachgehen muss. Und das hat sich im Volk so durchgesetzt, das ist ein Konsens, wo auch die älteren Damen, und Frauen, immer davon sprechen: 'wenn du dich jetzt so kleidest, er muss ja, er kann nicht anders'."* – Lamya Kaddor, Die Zerreißprobe, Berlin: Rowohlt Berlin (2016) / (durchgestrichen sind die Passagen, die Kaddor aus dem tatsächlichen Wortlaut weglässt)

⁴⁶ *"Frau Kaddor lügt explizit"*, schreibt die Islamismusexpertin Sigrid Herrmann-Marschall über Aussagen, die Kaddor über sie gegenüber der Süddeutschen Zeitung macht – Sigrid Herrmann-Marschall, Wer braucht schon Belege?, Vorwärts und nicht vergessen (Blog), 5. August 2017: <https://vunv1863.wordpress.com/2017/08/05/wer-braucht-schon-belege/>

⁴⁷ Lamya Kaddor, Vom Klassenzimmer in den Heiligen Krieg – Warum Jugendliche islamistische Fundamentalisten werden (Nachdruck aus: Lehren & Lernen 2/2016, s.o.), in: Ahmet Toprak, Gerrit Weitzel, Salafismus in Deutschland – Jugendkulturelle Aspekte, pädagogische Perspektiven, Wiesbaden: Springer VS (2017), S. 91-102

⁴⁸ Lamya Kaddor, Vom Klassenzimmer in den Heiligen Krieg – Warum Jugendliche islamistische Fundamentalisten werden (Nachdruck aus: Lehren & Lernen 2/2016, s.o.), in: Heiner Barz, Klaus Spellen (Hrsg.) Islam und Bildung – Auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit, Wiesbaden: Springer VS (2017), S. 141-152

Oktober wird Cem Özdemir auch noch das Vorwort schreiben und als einzige unter vierzehn Beiträgen Kaddor namentlich und lobend hervorheben.

Andererseits hat das Geschäftsmodell natürlich auch Grenzen. Ebenfalls im Oktober 2017 verliert Cem Özdemir in München einen Prozess gegen Otto Schily; dieses Mal ist es Schily, dem Özdemir eine Aussage unterstellt hat, die dieser nicht gemacht hat. Zu Özdemirs Rechtfertigung vertritt sein Anwalt eine Art Prinzip der, wie die *Süddeutsche Zeitung* es ausdrückt, "gefühlten Wahrheit": es komme nicht auf die eigentliche Aussage an, sondern darauf, wie sie verstanden wird. Das Landgericht München I hat erwartungsgemäß einen anderen Wahrheitsbegriff und folgt diesem Prinzip nicht.⁴⁹

Das Prinzip der gefühlten Wahrheit ist natürlich das, was auch das Gerücht über Necla Kelek in Umlauf hält. Nach dem Prinzip der gefühlten Wahrheit schreiben Leute, die nicht wissen, was sie schreiben, ganze Aufsätze und Bücher. Der promovierte Medienwissenschaftler Raphael Rauch, früher Redakteur beim *ZDF*, heute beim *SRF*, schafft es im September 2017 sogar, das Gerücht ausgerechnet in einer "Zeitschrift für Medienethik und Kommunikation" unterzubringen, in einer Formulierung, die er wiederum von Thorsten Gerald Schneiders übernommen hat.⁵⁰ Der eine schreibt es vom andern ab. Die Blase ist klein, aber stabil.

Das Gerücht wird weiterwandern, gerade in einer bestimmten akademischen Halbwelt. Im Dezember 2017 landet es in einem Buch des Wiener Philosophen Georg Cavallar. "Zu Keleks haltlosen, undifferenzierten und polemischen Verallgemeinerungen", schreibt Cavallar, "gehörte etwa die Aussage, [...] der typische Muslim 'müsse sich entleeren, und wenn er keine Frau findet, dann eben ein Tier'. Das habe sich 'im Volk so durchgesetzt'.⁵¹ Er schreibt es unter Berufung auf Wolfgang Benz und Daniel Bax. Er schreibt es aus, wie man sieht, schierer Dummheit. Doch er lehrt eben auch Philosophie und Pädagogik an der Universität Wien.

So viele Prozesse, wie Necla Kelek gewinnen würde, kann sie gar nicht führen. Das Gerücht hat seine Blase gefunden, und aus der wird es sich nicht mehr entfernen lassen. Und der einzige Trost, der Necla Kelek am Ende bleibt, ist: es wird aus dieser Blase auch kaum mehr nach außen dringen. Die Hoffnung auf einen Sturm der Entrüstung gegen Kelek hat sich zerschlagen. Die Blase ist klein. Man verkauft sich das Gerücht vorwiegend nur noch gegenseitig. Im wesentlichen haben die Insassen der Blase sich nur noch gegenseitig als Leser.

⁴⁹ Gerichtsurteil: Otto Schily gewinnt gegen Cem Özdemir, sueddeutsche.de, 25. Oktober 2017: <http://www.sz.de/1.3724403>

⁵⁰ "In einem Interview rückte die Islamkritikerin Necla Kelek muslimische Männer diffamierend in die Nähe von Sodomie" – Raphael Rauch, 10 Jahre "Islamisches Wort" und "Forum am Freitag", in: *Communicatio Socialis*, Zeitschrift für Medienethik und Kommunikation in Kirche und Gesellschaft Nr. 3/2017, S. 391-405, hier: S.402

⁵¹ Georg Cavallar, *Islam, Aufklärung und Moderne*, Kohlhammer (Urban-Taschenbücher), Dezember 2017

Sie wissen nicht, was sie reden, doch es will ja auch kaum jemand wissen.